Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 23: Rabinovitch-Bührer

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

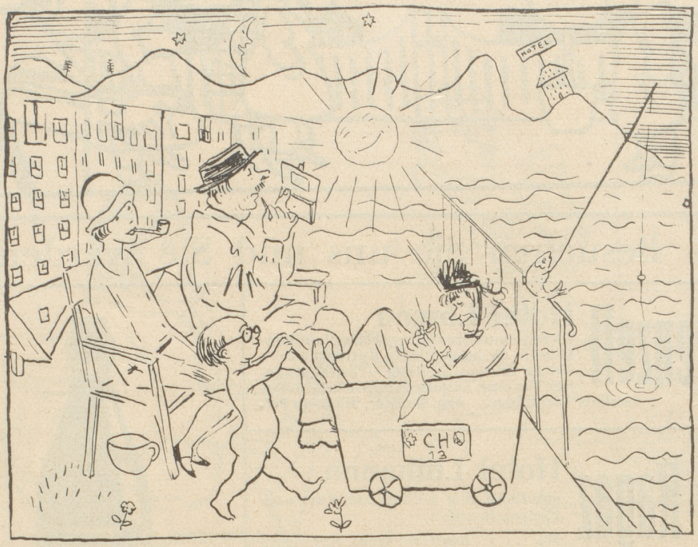
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN Schmiedstube
Offene Spezial-Weine:
„Moulin à Vent" - „Médoc" - „Chablis"
Bernerplatte — Tripes à la Mode

Eine Glosse auf die Denksportbilder



Enthält dieses Bild Unrichtigkeiten und wieviele?

Eduard und Kunigunde (Fortsetzung von Seite 6)

Sie: Sag's.
Er: Nein, ich will schlafen.
Sie: Nichts da.
Er: Gib mir die Decke. Gib mir die Decke.
Sie: Nein, jetzt wird abgedeckt, alles abgedeckt. Sag's!
Er: Nein. Gib her, oder ich werde rasend.
Sie: Nein, nein, ich will ...
Er: Schrei doch nicht so.
Sie: Doch, ich schreie.
Er: Ins Bett!
Sie: Ich mache diesen Schwindel nicht mehr mit.
Er: Welchen Schwindel?
Sie: Daß wir uns lieb hätten, daß wir ein Ehepaar seien, eine Einheit.
Er: Still doch, still!
Sie: Wir wollen jetzt einmal den Anstand walten lassen. Deinen Anstand. Ich reiße das Fenster auf und schreie es in die Gasse: da liegen zwei zusammen, die nicht zusammen gehören, die beide einsam sind, keine Gemeinschaft haben: ein Konkubinat!
Er: Du bist verrückt, du bist hysterisch.
Sie: Natürlich. Immer, wenn wir Frauen einmal logisch sind, dann sind wir hysterisch.
Er: Ins Bett jetzt.
Sie: Erst, wenn du mir sagst, was du von mir hältst.
Er: Reiz mich noch um einen Grad, und dann schmeiß ich es dir ins Gesicht.
Sie: Wie kann ich das?
Er: Das wird dir schon einfallen.
Sie: Glaubst du an meine Treue?
Er: Deine Treue ... uaah.
Sie: (mit Triumph): Das denkst du von mir?
Er: Das und darüber hinaus halte ich dich ... nein.
Sie: Sag's.
Er: ... halte ich dich für ein ganz gewöhnliches Tier.
Sie: Und das ist alles?
Er: Alles. Gute Nacht. (ab)
Sie: Wohin gehst du?
Er: Ich schlafe im Badzimmer. (Man hört die Türe verriegeln.)
Sie: Er geht ... geht wirklich. Und schließt. Rüppel. Aber schön hat's getan! Mir ist sehr wohl. Frische Luft ... Ah ... Sterne am Himmel. Noch so viel Menschen auf der Straße. Was das Auto große Lichter hat.
(Man hört einen Knall.)
Sie: Was war das? Ist ein Pneu geplatzt oder ... Du allmächtiger ... Er wird doch nicht. Eduard! Eduard! So gib doch eine Antwort. (Man hört sie an die Tür hämmern.) Eduard!.... Nichts. — Das halte ich nicht aus. Ich werde verrückt. Wenn er sich erschossen ..... Eduard ... Ich springe aus dem Fenster ...
(Man hört die Türe aufriegeln.)
Er: Kunigunde ... Kunigunde ... Wo bist du? Wo ist sie? ... Allmächtiger Gott, das Fenster offen. Sie wird doch nicht ... Die wäre im Stand ... Zeig her: Da unten der Schatten! ... Heiliger Gott, sie ist aus dem Fenster gesprungen, das ist ja furchtbar ...
Sie: Eduard!
Er: Ja, bist du ... lebst du?
Sie: Eduard!
Er: O meine Kunigunde!
(Küsse.)
Er: Du bist nicht aus dem Fenster gesprungen?
Sie: Und du hast dich nicht erschossen — Liebster?
Er: Aber nein ...
Sie: Was war denn das für ein Knall?
Er: Wahrscheinlich ist ein Pneu geplatzt. Aber ich dachte, du meintest, ich hätte mich erschossen.
Sie: Das dachtest du?
Er: Ja, und ich dachte auch, das tue dir ganz gut, aber wie du dann an die Türe pochtest und schriest, da war ich sehr glücklich, denn ich wußte wieder wie lieb du mich in Wirklichkeit hast.
Sie: Siehst du, siehst du.
Er: Aber als ich dann herauskam und du nicht da warest, das Fenster offen — Herrgott, den Schreck vergeß ich nie, ich sah dich zerschmettert auf dem Bürgersteig. Beim ewigen Gott, ich schwöre dir, da wußte ich wieder, wie lieb ich dich eigentlich habe, meine Freundin, meine Geliebte.
Sie: „Meine Geliebte", wie lange hab' ich das nicht mehr gehört.
Er: Ja, es scheint zwischen Eheleuten solcher scheußlicher Szenen zu bedürfen, bis sie wissen, was sie aneinander haben.
Sie: Was willst du, wir sind eben kleine arme Tiere.
Er: Oh du. (Küsse.)
Er: Warum haben wir denn eigentlich vorhin Streit bekommen?
Sie: Du wolltest schlafen und ich noch lesen.
Er: So eine Nichtigkeit. Man müßte doch einfach ein bißchen Rücksicht walten lassen.
Sie: Natürlich, und darum hättest du einfach sagen sollen: Also gut, wenn du willst, so lies noch eine Weile, Schatz.
Er: Natürlich hätte ich Rücksicht nehmen sollen.
Sie: Ja wer denn? Ich etwa?
Er: Geht's jetzt wieder los?
Sie: Um Gottes willen.
Er: Das ist ja scheußlich.
Sie: Ich wollte ich wäre tot.
Er: Ja, Himmelherrgott, jetzt fängt ja die Geschichte von vorne an.

— Ende —

Großen Brand löscht man bei Brandtner!
Brandtners Weinstube „Zum Schiffli"
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18

aus frischen Eiern und altem Cognac *gibt neue Kraft!*
Im Ausschank in allen guten Restaurants.

Telephon **7777** SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.